

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezücker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptverleger: Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 17 Fernruf: 231 Freitag, den 7. Februar 1936 D. V. L. 364 35. Jahrgang

Gertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 6. Februar 1936

Zusammenchluss von Gemeinden

Der Reichsstatthalter hat mit Wirkung vom 1. April 1936 die Gemeinden Stauditz und Klinga zu einer Gemeinde Klinga zusammengeschlossen; die bisherige Gemeinde Stauditz führt als Ortsteil ihren Namen weiter. Ebenfalls mit Wirkung vom 1. April 1936 wird die Gemeinde Gärnig in die Gemeinde Kunitz eingegliedert; sie führt als Ortsteil ihren Namen weiter. Zum gleichen Zeitpunkt werden die Gemeinden Obergrauschwitz und Niedergrauschwitz zu einer Gemeinde Grauschwitz zusammengeschlossen.

Vertrieb von Orden, Ehrenzeichen und Ordensbändern

Nach § 18 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 14. November 1935 dürfen vom 1. April 1936 ab Orden und Ehrenzeichen (auch in verkürzter Form) sowie Ordensbänder nur von den ausdrücklich hierzu zugelassenen Stellen verteilt werden. Besuche um Zulassung sind nach einer Verordnung des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit rechtzeitig in den bezirksfreien Städten an die Oberbürgermeister und im übrigen an den Amtshauptmann zu richten. Diese haben sie unter gutachtlicher Stellungnahme durch den Kreisamtspräsidenten an den sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit zur Entscheidung weiterzugeben.

Obermeisterlagung der sächsischen Stellmacher und Karosseriebauer

Eine Obermeisterlagung des Stellmacher- (Wagner-) und Karosseriebauhandwerks behandelte die Möglichkeiten, auch diesen noch schwer darniederliegenden Handwerkszweig an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung teilnehmen zu lassen. Im Verhältnis des ländlichen Handwerks zur Bauernschaft wurden über den Landesbauernwerksmeister mit der Landesbauernschaft gemeinsame Vereinbarungen getroffen, die künftig in allen Bezirken eine vertrauensvolle Gemeinschaftsarbeit zwischen Handwerk und Bauernschaft gewährleisten sollen. Durch Zusammenfassung der leistungsfähigen Karosseriebetriebe in Sachsen sind alle Grundlagen geschaffen worden, um größere Aufgabengebiete des Karosseriebaus durch das Handwerk auszuführen. — Die Vielseitigkeit des Stellmacher- und Wagnerberufes bietet, trotz dem wirtschaftlichen Darniederliegen, für tüchtige Kräfte, die den Beruf in seiner Vielseitigkeit beherrschen, noch immer den Weg zum wirtschaftlichen Aufstieg. Grundbedingung ist, daß nur gesunde und gewedete Jungen mit guter Ausbildung dem Beruf zugeführt werden. — Zur Arbeitsbeschaffung wurde mitgeteilt, daß, nachdem die bisherigen Probearbeiten vorbildlich ausgefallen sind, seitens der behördlichen Auftraggeber eine vermehrte Berücksichtigung der Karosseriegenossenschaft erwartet werden müsse. — Das Stellmacher- und Karosseriebauhandwerk werde während der Leipziger Frühjahrsmesse in einer großen Muster- und Verkaufsausstellung alle seine wichtigen Leistungen und Arbeiten zeigen; nur erstklassige Werkstücke und Erzeugnisse können zur Ausfertigung, die die Leistungsfähigkeit des Berufes und seinen Lebenswille beweisen.

Vier Arbeiter schwer verletzt

Im Blaufarbenwerk in Aue-Niederplannentel brach beim Gießen von Metall eine Pfannenflange, wodurch sich das flüssige Metall in einen großen wassergefüllten Holzbehälter ergoß. Die dabei entstandenen Gase sprengten den Behälter auseinander. Durch die umherfliegenden Holz- und Metallteile wurden vier mit dem Gießen beschäftigte Arbeiter schwer verletzt; es handelt sich größtenteils um Knochenbrüche, Kopfverletzungen und Brandwunden; dem einen von ihnen mußte ein Bein amputiert werden. Wie wir hören, überlebt einer der Schwerverletzten in Lebensgefahr.

Dresden. Zum Leiter der Polizeischule ernannt. Der sächsische Minister des Innern hat den Oberstleutnant der Schutzpolizei Grubendorf zum Kommandeur der Polizeiführerschule in Hofterwitz berufen.

Witten. Naturbühne am Rönchswald. Anlässlich der Feier des 150jährigen Bestehens des „Jägerhauses“ am Rönchswald Berg soll in der alten Gaststätte durch den hiesigen Gebirgsverein eine Naturbühne errichtet und eingeweiht werden. Die Eröffnung dieser Waldbühne ist für Juni in Aussicht genommen. Von Schauspielern des Leipziger Stadttheaters wird ein Heinnatstück von Köhler, Witten, ausgeführt werden.

Glauchau. Der Jahresbericht der Kreisbauernschaft, der bei der Zusammenkunft der Kreisbauernschaft Glauchau erstattet wurde, teilt mit, daß im Kreis Glauchau im Berichtsjahr 230 Böcke, 226 Rehe, 5356 Hälften, 88 Fische, 16 Dachs, 25 Iltisse, 49 Wiesel, 3281 Hasen und 2745 Rebhühner geschossen wurden.

Zwickau. Arbeitsstod im Schacht. Im Bergbauernwerk erhielt der achtundzwanzig Jahre alte Häuer Rudolf Wabura, als er an der elektrischen Schrämm-Maschine den Strom einschaltete, einen elektrischen Schlag, der seinen Tod zur Folge hatte.

Kamen. Tödlicher Kraftwagenunfall. Nachts fuhr zwischen Schönbach und Cunnersdorf der Steinarbeiter Alfred Raack aus Cunnersdorf mit dem Kraftwagen gegen einen Baum; er erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Sebnitz. Der Führer beglückt wünscht einen neunzigjährigen. Der Führer hat dem hier wohnhaften Altveteranen Hugo Sahn zu seinem 90. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche und ein Bild mit seiner Unterschrift übermittelt; gleichzeitig ließ er dem Jubilar ein Geldgeschenk ausgeben.

Graslich i. B. Wegen Kokain schmuggels wurden die Frau Ernestine Riedel aus Silberbach, Josef Sitauer aus Markhausen, Eduard Köhler und Wolf Reich aus Eibenberg verhaftet. Die Genannten betrieben schon seit längerer Zeit einen Handel mit Kokain, das sie in erster Linie in Prag absetzten. Die Festgenommenen haben sich bisher geweiigert, ihre Auftraggeber oder Geldgeber zu nennen.

Schwerer Verlust der Auto-Union

Nachwuchsfahrer Heydel in Italien verunglückt. Bei den Uebungsfahrten der Auto-Union auf der Monzabahn kam der junge Nachwuchsfahrer Heydel ums Leben. Heydel, der im Herbst bei der Nachwuchsprüfung auf dem Rürburgring aufgefallen war, sah zum erstenmal seit dieser Zeit am Steuer des Uebungswagens und kannte die Monzabahn noch nicht; er hatte deshalb Anweisung zum langsamen und vorsichtigen Fahren erhalten. Trotzdem scheint er allzu draufgängerisch gefahren zu sein; man fand ihn in einer am Wald liegenden Kurve der Bahn mit schweren Verletzungen auf, denen er bei der Ueberführung ins Krankenhaus erlag. Der Wagen war schwer beschädigt. Der Fahrer scheint mit zu großer Geschwindigkeit die ihm noch nicht genügend bekannte Kurve genommen zu haben, so daß der Wagen nicht mehr abfangen konnte und mit ihm aus der Bahn geschleudert wurde.

Heydel war vierundzwanzig Jahre alt und seit 1930 im Werk Horch der Auto-Union tätig; er wurde wegen seiner besonderen Begabung 1934 als Rennfahrer-Anwärter für die Rennabteilung übernommen. Der deutsche Sport verlor mit ihm einen der hoffnungsvollsten Nachwuchsfahrer.

Schützt den alten Baumbestand!

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz schreibt: In letzter Zeit häufen sich wieder die Fälle, daß einzelne Bäume, Baumgruppen und Waldstücke der Art zum Opfer fallen, ohne daß eine dringende Notwendigkeit dazu vorhanden war. Man überflieht auch in den meisten Fällen, den beruflichen Hüter und Betreuer der sächsischen Landschaft, den Landesverein Sächsischer Heimatschutz rechtzeitig um Rat und Vermittlung anzurufen.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz (Dresden-A., Schlegelstraße 24) richtet deshalb an alle, die Freude beim Anblick eines schönen Baumes empfinden, die Achtung haben vor den Trägern der Volksgeschichte und Volkspoesie, vor den Hütern lieber Erinnerungen, die Bitte, sich sobald als irgend möglich an ihn zu wenden, sobald die geplante Niederlegung alter Bäume bekannt wird. Je früher die Mitteilung erfolgt, um so aussichtsreicher sind die Schritte des Heimatschutzes, auslichtungsreich um deswillen, weil an der Erhaltung unseres Grüns im Orts- und Landschaftsbild die ganze Öffentlichkeit ein berechtigtes Interesse hat. Im übrigen bietet das von der Landesforstverwaltung betreute Reichsnaturdenkmalgesetz genug Anhaltspunkte, um gegen die Beseitigung wertvoller Bäume vorgehen zu können.

Strengste Einhaltung der Fleischpreise

Im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister hat der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit die Ende November 1934 festgesetzten Kleinhandelshöchstpreise für Kalbfleisch und für Schweinefleisch sowie für die in der Verordnung vom 19. September 1935 genannten Wurstforten bleiben bestehen; ihre Einhaltung ist mit größter Strenge zu überwachen. Ebenso ist dafür Sorge zu tragen, daß die Preise für Kalb- und Hammelfleisch keine durch die Selbstkosten der Fleischer nicht gerechtfertigte Erhöhung erfahren.

Verkauf von Fleischfleisch in Gemischtwarenhandlungen

In zunehmendem Maß wird Fleischfleisch und frische Wurst in Gemischtwarenhandlungen hergestellt und aufbewahrt und verkauft. Bei einem derartigen Betrieb ist zu befürchten, wenn nicht besondere Schutzmaßnahmen getroffen sind, daß das Fleisch so beeinflusst wird, daß daraus eine Gefahr für die menschliche Gesundheit erwächst.

Nach einer Verordnung des sächsischen Ministers des Innern ist bei Beaufichtigung des Handels mit Fleischfleisch außerhalb der Fleischereien besonders darauf zu achten, daß eine Verunreinigung und Beeinträchtigung der Fleischwaren durch andere zum Verkauf gestellte Waren und durch den ganzen Geschäftsbetrieb verhindert wird. Sofern festgestellte Mißstände trotz Befehrerung der Geschäftsinhaber nicht beseitigt werden, soll Bestrafung veranlaßt werden.

Schwert, Aehre, Hakenkreuz

Der Landesbauerntag in Chemnitz



Sachsen wird durchweg als reines Industrieland angesehen, dessen Bewohner sich in der Hauptsache zahlenmäßig tatsächlich durch Industrieberufe ernähren. Dadurch entsteht der Eindruck, als nehme die Landwirtschaft in Sachsen eine nur unbedeutende Stellung ein. Demgegenüber ist aber festzustellen, daß die land- und forstwirtschaftlich in Sachsen genutzte Fläche in Wirklichkeit 93 v. H. der Gesamtbodenfläche in Sachsen einnimmt und damit um 5 v. H. höher liegt als im Durchschnitt des gesamten Reiches. Trotz den verchiedenartigen und zum Teil sehr ungünstigen Bodenverhältnissen, z. B. im Erzgebirge, liegen die Ernte- und Tierzuchtergebnisse antelmäßig ebenfalls in Sachsen höher als im Reichsdurchschnitt. Wenn auch noch im Jahr 1882 der Anteil der Erwerbstätigen an der Landwirtschaft 23 v. H. betrug und bis 1933 auf 11,9 v. H. sank, so liegt doch die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten von 293 000 im Jahr 1882 auf 315 586 im Jahr 1933, wozu noch die in den der Landwirtschaft nachstehenden Berufen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse verwerten, beschäftigten Volksgenossen hinzuzuzählen sind. Diese starke Beteiligung der sächsischen Landwirtschaft am Wirtschaftsleben Sachsens wird noch augenfälliger, wenn man nur zwei Zahlen gegenüberstellt: 1933 stellte sich der Wert der Förderung an Steinkohle, Braunkohle und Erzen auf rund 79 Millionen Reichsmark, während im gleichen Jahr die sächsische Landwirtschaft eine Milliarde Liter Milch der Volksernährung zuführte. Diese kurzen Angaben genügen, um die Bedeutung der Arbeit des sächsischen Bauers, seiner Familie und seiner Gefolgschaft für das Volk zu kennzeichnen.

Die Landesbauernschaft wählte für den vom 10. bis 13. Februar stattfindenden Landesbauerntag als Ort die Industriestadt Chemnitz, und zwar deshalb, weil sich Arbeiter und Bauer gegenseitig ergänzen und beide zu den Stützen des Staates gehören. Bauer und Arbeiter stehen heute, nachdem der Nationalsozialismus mit den unbegründeten Vorurteilen, mit denen sich der eine dem anderen gegenüber trug und die zu schärfsten Auseinandersetzungen führten, als Brüder nebeneinander, die zu einem Volk gehören und nur für ein Volk arbeiten. Noch vor vier Jahren wäre es unmöglich gewesen, in dem damals unter Marxistenherrschaft stehenden Chemnitz die sächsischen Bauern zusammenkommen zu lassen; um der Bevölkerung zu zeigen, daß die alten Gegensätze nicht mehr bestehen, steht der sächsische Bauer mit seiner Familie und seinen Gefolgschaften nach Chemnitz, in die Stadt der Industriearbeiter. Die künftigen Landesbauerntage werden auch nicht mehr nur in Dresden abgehalten, sondern jedesmal in einem andern Ort des Sächsischen Landes stattfinden, um der engsten Verbundenheit des Bauers als Ernährer des Volkes mit allen Bevölkerungsschichten Ausdruck zu geben.

Der Landesbauerntag, der dritte nach der Machtübernahme, gilt in erster Linie dazu, die Bauern und Landwirte an Hand der Erfahrungen in den letzten drei Jahren zu unterrichten über die Maßnahmen, die notwendig sind, um die besten Leistungen zur Durchführung der Erzeugungsleistung zu erreichen, und damit die Hauptaufgabe zu erfüllen, die Nährfreiheit des deutschen Volkes sicherzustellen.

Das Abzeichen, das jeder Teilnehmer am Landesbauerntag tragen muß, fällt dieses Mal besonders durch seine schmale Form auf. Ein Schwert in der Mitte des Abzeichens legt Zeugnis ab von dem Wehrwillen des deutschen Bauern, zwei rechts und links davon stehende Aehren von der übernommenen Verpflichtung, die Ernährung unseres Volkes zu sichern. Ueber Schwert und Aehren aber breitet sich das Hakenkreuz, gleichsam als Schutz für Nährstand und Wehrstand. Die geschmackvolle Aufmachung und die künstlerische Prägung werden dafür sorgen, daß jeder Teilnehmer des Landesbauerntages dieses Abzeichen gern tragen wird.

Das Abzeichen, das jeder Teilnehmer am Landesbauerntag tragen muß, fällt dieses Mal besonders durch seine schmale Form auf. Ein Schwert in der Mitte des Abzeichens legt Zeugnis ab von dem Wehrwillen des deutschen Bauern, zwei rechts und links davon stehende Aehren von der übernommenen Verpflichtung, die Ernährung unseres Volkes zu sichern. Ueber Schwert und Aehren aber breitet sich das Hakenkreuz, gleichsam als Schutz für Nährstand und Wehrstand. Die geschmackvolle Aufmachung und die künstlerische Prägung werden dafür sorgen, daß jeder Teilnehmer des Landesbauerntages dieses Abzeichen gern tragen wird.

SL-Stitreffen in Oberwiesenthal

am Sonnabend und Sonntag

Das dritte Sächsische SL-Stitreffen in Oberwiesenthal findet nun bestimmt am 8. und 9. Februar statt. Der Führer der SL-Gruppe, Sachsen, Gruppenführer Schepmann, wird am 8. Februar im Kreishaus Oberwiesenthal mit der Begrüßung der Gäste das SL-Stitreffen einleiten. Am Abend des gleichen Tages findet ein ergebnisreicher „Lichtabend“ statt. Das Stitreffen der SL-Gruppe Sachsen wird in diesem Jahr einen noch größeren Umfang annehmen als in den Vorjahren.

prechungen
kreuzes des
g am Mon
lichen He
uhen in i
tärlichen
Gefand
ranzösischen
von Zug
ommend, in

en

aris Soit
schlich über
rie; er gab
hier letzten
die de v o r
en in feiner
n annehme
rete hinter
für die Er
dertausend
ine Regen
er gelitten;
alle Fälle
zu leiden
heit haben,
en, was bei
zeit werde
die Schwie
de ihn nicht
zeit fortzu

erlin
nwehe
der Stadt
Neumann
il, das die
und die
er System
Volkschab-

er Strafen
sador Reu
patei leben,
undstüd in
t bis Ende
nden Bau
n die Ber
ndstäm mit
feum 1929
Goldmark
idmark bis
inf Jahre
widerum
500 Gold-

die Stra
mann das
im Rechts
dingung lei
mit ihrer

mann als
Unter
gen be
in Scha
angelegen
Frau nach

er anderem
der Dienst
mehr zu
vereinarb
einen Be
einen Ver
der dann
er sich ver
Bermögen
Zeit steuer

m-Tal
ignete sich
Arbeiter
nmen nie
Tod, wäh
en davon

a

amerika
rem Ende
5 bis 15
undstraßen
infälle, bel

starteten
3300 Be
Eiseibet
Hilfe zu

nich war
ehnten in
den süd
me und
Obstbäume
beginnen,
Sate n
den Land
nis wegen
l die Ge
e zunicht

rschau

